

Forschungsfragen

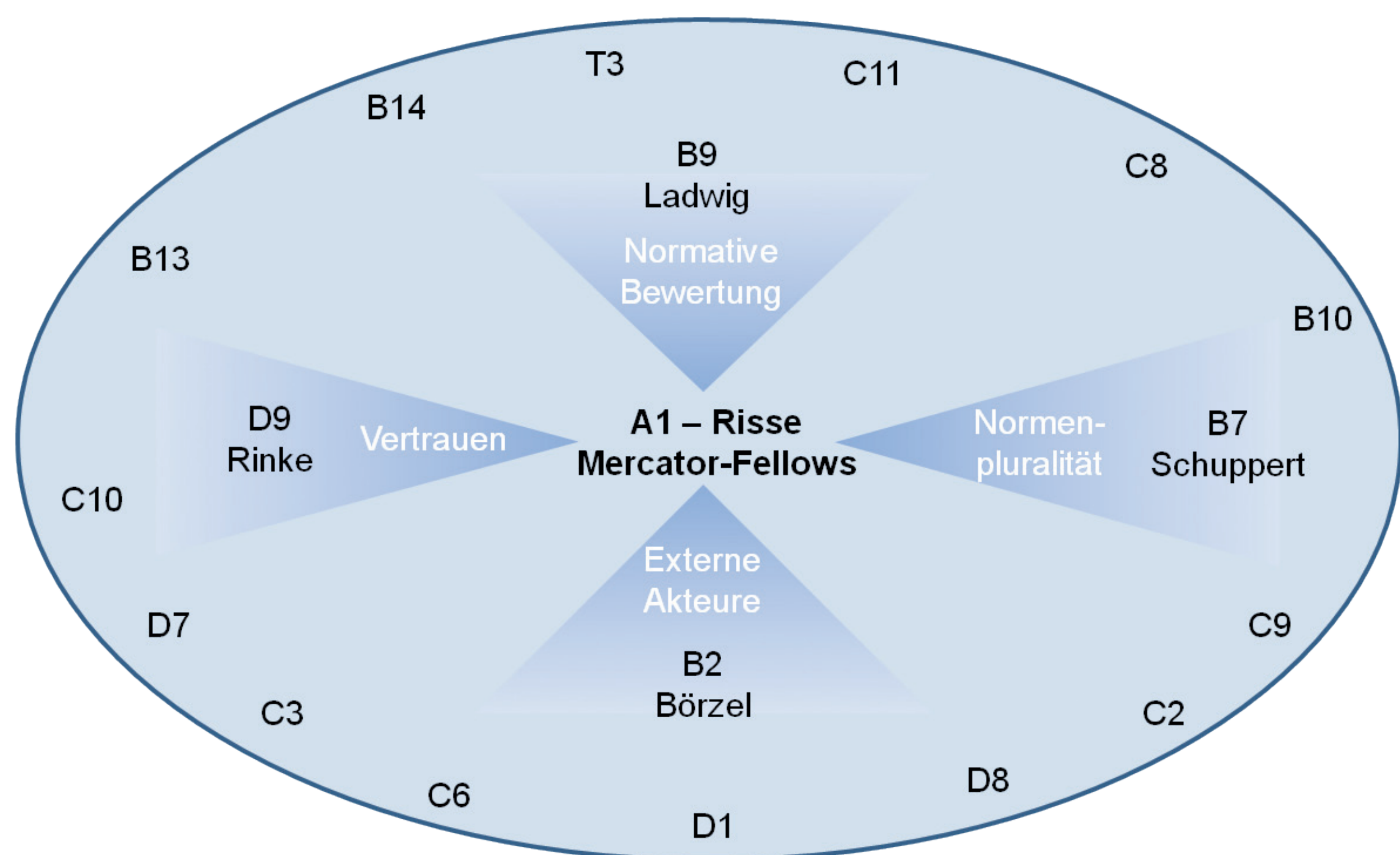
1. Was erklärt Effektivität und Legitimität von Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit und was sind die Konsequenzen dieser Art des Regierens?

2. Welche theoretischen Implikationen ergeben sich aus unseren Erkenntnissen zur Effektivität, Legitimität und den Konsequenzen von Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit?

Umsetzung

Aus dieser allgemeinen Zielsetzung ergeben sich drei Forschungsschwerpunkte:

Projektteam



Synthese und Aggregation

A1 steht in ständigem Austausch mit den übrigen Teilprojekten, um deren Forschungsarbeiten systematisch zusammenzuführen. Ziel ist es, die entscheidenden Erfolgsbedingungen für effektive und legitime Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit herauszuarbeiten und die Konsequenzen der neuen Formen des Regierens abzuwägen. Dabei helfen vier Projekte, die für den SFB zentrale Querschnittsperspektiven einnehmen. Gemeinsam mit A1 bündeln sie die Expertise des Gesamt-SFB zu den folgenden Aspekten:

B2 Börzel beschäftigt sich mit den Governance-Beiträgen externer Akteure; B9 Ladwig konzentriert das Know-How des SFB 700 zu normativen Fragen der Bewertung von Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit; B7 Schuppert untersucht die Auswirkungen von Normenpluralität auf Governance und D9 Rinke geht der Bedeutung von Vertrauensverhältnissen unter Bedingung begrenzter Staatlichkeit nach.

Theoretisch-konzeptionelle Weiterentwicklung

A1 reflektiert auf Grundlage der so synthetisierten Befunde die zentralen Konzepte des SFB 700 und verdichtet diese zu einer Theorie von Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit. Wichtig erscheint z.B. die Frage nach der Bedeutung von sozialem Vertrauen für effektives und legitimes Regieren: Ist soziales Vertrauen eine Quelle empirischer Legitimität? Wie entsteht soziales Vertrauen „unter Fremden“, unter welchen Bedingungen solidarisieren sich politische Gemeinschaften, und ist das eigentlich notwendig, um effektiv zu regieren? Weitere wichtige Fragen sind die nach der aktiven Rolle der Adressaten im Governance-Prozess (Aneignung, Abwehr, Übersetzung und Lokalisierung); nach den unterschiedlichen Typen von (Rest-) Staatlichkeit; nach den Möglichkeiten einer Meta-Governance (zur Koordination der Governance-Akteure und Vermittlung zwischen unterschiedlichen Normen und Ansprüchen).

Empirisch-quantitativer Beitrag

A1 ergänzt die empirischen Arbeiten des SFB 700 um eine umfassende statistische Analyse (makro-) quantitativer Datensätze zu Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit. Der SFB 700 untersucht bestimmte Kausalpfade zu effektiver und legitimer Governance, z.B. den Einfluss von Institutionalisierungsgrad, empirischer Legitimität und sozialem Vertrauen. Diese Kausalpfade werden, wo immer sinnvoll und möglich, auch empirisch-quantitativ überprüft. Die Zeitreihen- und Ereignisanalysen eigens zusammengeführter Sekundärdaten (z.B. des World Values Survey oder der UN) und SFB-interne Datenquellen sichern die Theoriearbeit des A1-Projekts und des SFB 700 statistisch ab.

Beitrag zum SFB 700

Das Teilprojekt versteht sich als zentrales Syntheseprojekt, das die Forschungsergebnisse der übrigen Projekte systematisch zusammenführt und zu einer Theorie des Regierens in Räumen begrenzter Staatlichkeit verdichtet.

Governance-Leistungen als Funktion von Staatlichkeit

